



**SOPHIE
PACINI
KLAVIER**

DI 08.04.2025

THEATERFORUM

DIENSTAG 08. APRIL 2025

»BITTERSWEET«

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Sonate für Klavier a-Moll D 784 (1823)

Allegro giusto | Andante | Allegro vivace

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Fantasia d-Moll KV 397 (1782/85)

Andante – Adagio – Presto – Tempo I – Presto – Allegretto

CÉCILE CHAMINADE (1847–1944)

Romanze Nr. 1 h-Moll »Souvenance« aus den Sechs Romanzen ohne Worte op. 76 (1894)

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Impromptu As-Dur op. 142 Nr. 2 / D 935 (1827)

P A U S E

FRANZ LISZT (1811–1886)

Consolation E-Dur S. 171a Nr. 1 (1844–1848)

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

Carnaval op. 9 (1834/35)

Préambule – Pierrot – Arlequin – Valse noble – Eusebius – Florestan – Coquette – Réplique, Sphinxes – Papillons – A.S.C.H./S.C.H.A. – Chiarina – Chopin – Estrella – Reconnaissance – Pantalon et Colombine – Valse allemande – Intermezzo: Paganini – Aveu – Promenade – Pause – Marche des »Davidsbündler« contre les Philistins

DIE AUSFÜHRENDE

SOPHIE PACINI, Klavier

Dass die gebürtige Münchnerin Sophie Pacini eine große Pianistinnen-Karriere vor sich haben würde, war schon im frühen Kindesalter klar. Mit sechs Jahren lernte sie Klavier, mit acht gab sie ihr Konzertdebüt. Es folgte eine Ausbildung am Hochbegabteninstitut des Mozarteum Salzburg, wo sie später bei Pavel Giliov studierte. Ihren Abschluss legte sie 2011 mit Auszeichnung ab, 2015 wurde sie mit dem ECHO-Klassik als »Nachwuchskünstlerin des Jahres« am Klavier ausgezeichnet, 2017 gewann sie bei den International Classical Music Awards den »Young Artist of the Year«. Weitere bedeutende Preise folgten, darunter der »Prix Groupe Edmond de Rothschild« bei den Somets Musicaux de Gstaad unter dem Juryvorsitz von Dmitri Bashkirov sowie der »Förderpreis Deutschlandfunk« des Musikfests Bremen als »eine der größten Begabungen ihrer Generation«.

Inzwischen spielt Sophie Pacini in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt, darunter die Elbphilharmonie Hamburg, die Berliner Philharmonie, der Herkulessaal und das Prinzregententheater München, die Beethovenhalle Bonn, das Konzerthaus Wien, das Kultur- und Kongresszentrum Luzern am Vierwaldstätter See oder die Suntory Hall in Tokio. Darüber hinaus gibt

sie regelmäßig gefeierte Klavierabende im Rahmen internationaler Festivals wie dem Lucerne Piano Festival, dem Klavierfestival Ruhr, dem Piano Festival aux Jacobins Toulouse, dem Kammermusikfest Lockenhaus mit Gidon Kremer, dem Rheingau Musikfestival, der Young Euro Classic Berlin und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern.

Als Solistin konzertierte sie unter anderem mit dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Camerata Salzburg, dem Luzerner Sinfonieorchester, der Dresdner Philharmonie, dem Bournemouth Symphony Orchestra, der Hong Kong Sinfonietta, der Staatskapelle Weimar, dem Tokyo Philharmonic Orchestra und dem Münchener Rundfunk-Sinfonieorchester.

In ihren Programmen deckt Sophie Pacini häufig überraschende Verbindungen zwischen den Werken auf. Unter dem Titel *In Between* stellt sie Kompositionen zusammen, die auf den zweiten Blick mehr gemeinsam haben als es der erste vermuten lässt. Ihr gleichnamiges Solo-Album *In Between* mit Werken des Ehepaares Clara und Robert Schumann sowie der Geschwister Fanny Hensel und Felix Mendelssohn Bartholdy stürmte 2018 unmit-

telbar nach Erscheinen auf Platz zwei der Deutschen Klassik-Charts. Ihre Alben *Rimembranza* (2020) und *Puzzle* (2023) waren ähnlich erfolgreich.

Auf und neben der Bühne engagiert sie sich als »Musik-Aktivistin« für ein neues Bewusstsein für künstlerische Erfahrungen und sucht nach neuen Vermittlungsformaten und Präsentationsformen für klassische Musik. Ihr besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Vermittlung von klassischer Musik an die nächste Generation – im Kontext ihrer eigenen Konzerttätigkeit sowie in zahlreichen Publikationen. Für ihre innovativen Ansätze wurde sie 2020 vom Bayerischen Rundfunk und vom Goethe-Institut im Jubiläumsjahr zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven zur »Beethoven-Repräsentantin« gekürt.

Für den Deutschlandfunk konzipierte Sophie Pacini neue Konzert- und Sendeformate und ist eine gefragte Dialogpartnerin in den Medien. Sie ist zudem Stipendiatin des Deutschen Musikrats und seit 2023 ordentliches Mitglied der European Academy of Sciences and Arts. Eine innige persönliche und künstlerische Freundschaft verbindet sie mit der legendären Pianistin Martha Argerich, mit der sie regelmäßig ausgewählte Duo-Konzerte spielt.

2023 rief sie in Aying das Musikfestival »Nuancen« ins Leben, das seitdem jährlich am Wochenende nach Ostern hochkarätige internationale Künstler*innen auf die Ayinger Bühne holt. In diesem Jahr sind dort neben Sophie Pacini Stars wie die Geigerin Sarah Christian oder der Cellist Maximilian Hornung zu erleben. Dort stehen – wie auch im heutigen Konzert – überwiegend romantische Werke aus dem 19. Jahrhundert auf dem Programm; ein Repertoire, das Sophie Pacini besonders gut liegt. Der Mitteldeutsche Rundfunk nannte sie sogar die »Idealbesetzung für die Klaviermusik des 19. Jahrhunderts«.

Der Ausdruck des Gefühls wird bei Sophie Pacini nie zum Selbstzweck: Alles bleibt Spiel, Kunst, Reflexion, überraschend und erhellend in jedem Augenblick.

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

Fotos © Vitaliy Bachaco



ZUM PROGRAMM

»Musik sollte bei jedem in Schwingung gehen und vielleicht noch lange Zeit nachschwingen«, wünschte sich die Pianistin Sophie Pacini kürzlich im Interview mit BR-Klassik für ihr brandneues Album *bittersweet*. Es sei ein »sehr persönliches Programm«, mit dem sie den Menschen Mut machen möchte. »Gerade in der jetzigen Zeit sind Überraschungen oft negativ« – das Album tritt dem gefühlvoll aber entschieden entgegen. Mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert, über Robert Schumann und Franz Liszt bis hin zu Cécile Chaminade gibt Pacini Einblicke in ihr »musikalisches Tagebuch«, wie sie das Programm bezeichnet.

Dementsprechend glänzen die Stücke weniger durch halsbrecherische Virtuosität als vielmehr durch ihre Innigkeit und Fragilität. Die **Sonate a-Moll** von **Franz Schubert** bildet da keine Ausnahme, auch wenn die Gattung nach den hochvirtuosen Bravourstücken Ludwig van Beethovens anderes vermuten ließe. Davon ist bei Schuberts a-Moll-Sonate aber keine Spur. Er komponierte das Werk 1823, nachdem er sich von einer schweren Krankheit (vermutlich einer Syphilis-Infektion) erholt hatte. »Ich fühle mich als den unglücklichsten, elendsten Menschen der Welt«, schrieb er im Frühjahr. Niedergeschlagen klingt sodann auch der Beginn der Sonate. Im weiteren Verlauf hellt sich die Musik jedoch immer weiter auf und verwandelt sich in eine friedvolle Erlösungsmusik.

Auch **Wolfgang Amadeus Mozarts Fantasia d-Moll** beginnt mit schwermütigen Akkordbrechungen, gefolgt von einem ebenso melancholischen Adagio-Teil, der nach beinahe trotzigem Akkordschlägen und einem scherzösen Abschnitt in einen kurzen, aber umso expressiveren Presto-Gefühlsausbruch mündet. Erst das abschließende Allegretto hellt sich zu einem typischen Mozart-Satz auf. Die Quellenlage zu der kurzen *Fantasia* ist leider recht dünn, der Moll-Gestus legt aber die Vermutung nahe, dass es sich um eine Trauermusik für die Freimaurerloge gehandelt haben könnte, der Mozart angehörte.

Ähnlich melancholisch kommt die erste der *Sechs Romanzen ohne Worte* von **Cécile Chaminade** daher. Im Gegensatz zu Mozart schwelgt sie jedoch nicht in Trauer, sondern in glücklicher Erinnerung: »**Souvenance**« lautet der Titel der Romanze. 1857 in Paris geboren, wurde Chaminade als Tochter einer wohlhabenden Familie gutbürgerlich ausgebildet. Sie erhielt Privatunterricht am Klavier und nahm Kompositionsunterricht. Mit 19 debütierte sie im berühmten Salle Pleyel, zwei Jahre später wurde sie Mitglied in der »Société nationale de musique«, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, eine eigene französische Kammermusik zu entwickeln. In den 1870er/80er Jahren wurden auch die Werke Chaminades regelmäßig in den Konzerten der Société aufgeführt. Ende der 1880er Jahre nahm das Interesse jedoch

ab. Sie trat aus der Société aus und richtete ihre Karriere mit großem Erfolg nach London und New York aus. In den USA gründeten sich sogar »Chaminade Clubs«, die sich ihren Werken widmeten. Nach dem Ersten Weltkrieg zog sie sich jedoch zunehmend aus der Öffentlichkeit zurück, wodurch auch ihre Kompositionen zunehmend in Vergessenheit gerieten.

Das **Impromptu As-Dur** op. 142 Nr. 2 von **Franz Schubert** schlägt einen Bogen zum Konzertanfang. Es ist das fünfte von insgesamt acht solcher »Improvisationen«. Die erste Sammlung à vier Stücken mit der Opus-Zahl 90 entstand im Herbst 1827, im Dezember folgten die vier Stücke des Opus 142. Mit seinem einfachen, liedhaften Hauptthema und dem starken Kontrast zu dem bewegten Mittelteil gehört das Impromptu As-Dur bis heute zu den bekanntesten Sätzen aus diesen Sammlungen.

Den ruhigen Charakter des Hauptthemas trägt auch die erste der sechs **Consolations** von **Franz Liszt** in sich. Ist Liszt hauptsächlich für seine extrovertierte, hochvirtuose Klaviermusik bekannt, mit der er selbst seine eigene Pianisten-Karriere begründete, so zeigt er sich hier von seiner zarten Seite. Sophie Pacini spielt heute die erste dieser »Tröstungen« in E-Dur in ihrer ursprünglichen Fassung, die Liszt irgendwann zwischen 1844 und 1848 schrieb, bevor er sie ab 1850 für die Drucklegung

überarbeitete. Die Tonart E-Dur hatte für Liszt eine religiöse Bedeutung. Und so verbreitet auch dieses kurze Stück eine tiefe, himmlische Ruhe.

Den Abschluss des Abends macht ein Tanz-Zyklus von **Robert Schumann**. Inspiriert von Schuberts *Sehnsuchtswalzer* komponierte Schumann in seinem **Carnaval** mehr als 20 kurze Tanz-Miniaturen, in deren Zentrum die Töne *A, Es, C* und *H* stehen. Sie symbolisieren das böhmische Städtchen Asch, in dem seine damalige Verlobte Ernestine von Frickens geboren wurde. Zugleich sind es die Buchstaben aus Schumanns Nachnamen, die musikalisch nachgebildet werden können – eine Tradition, die Johann Sebastian Bach einst mit seinen *B-A-C-H*-Motiven begründete. Der Einleitung lässt Schumann die Gedankenwelt seiner beiden Fantasie-Figuren Florestan und Eusebius folgen, die zusammen gegen das musikalische Establishment kämpfen. Verstärkung erhalten sie von Zirkusfiguren wie dem Pierrot und dem Harlekin sowie von musikalischen Größen wie Frédéric Chopin oder Niccolò Paganini. Der Marsch der beiden »Davidsbündler« – jenem Künstlerkreis, zu dem in Schumanns Gedankenwelt auch Florestan und Eusebius gehörten – setzt dem bunten Treiben ein Ende.



© Marco Borggreve



© Tamás Bezerédi

VORSCHAU

GÁBOR BOLDOCZKI, Trompete & KRISZTINA FEJES, Klavier
14.05.2025 | 20:00 | EINTRITT € 31, BIS 25 JAHRE € 12

Der in Ungarn aufgewachsene Gábor Boldoczki ist mit seinem Trompetenspiel die Ausnahmeerscheinung seiner Generation. Auch die internationale Presse feiert ihn regelmäßig als grandiosen Trompetenvirtuosen. Krisztina Fejes' dynamische, temperamentvolle und ausdrucksstarke Art des Spiels beeindruckt durch die Vielfalt der Klangfarben und fantasievollen Phrasierungen.

SCARLATTI Sonate für Klavier d-Moll K 9 | Sonate für Klavier A-Dur K 113 | Sonate für Klavier d-Moll K 141

ALBINONI Sonate für Violine und Basso Continuo Nr. 11 A-Dur

LISZT Sonetti del Petrarca S. 270 Nr. 3

ARBAN Fantaisie Brillante für Kornett und Klavier B-Dur

GRANADOS CAMPIÑA Aus der „Goyescas“-Suite für Klavier op. 11

BOLLING Vespérale aus der „Toot Suite“

LISZT Ungarische Rhapsodie für Klavier Nr. 14 f-Moll

HUBAY Scène de la csárda für Violine und Klavier Nr. 4 E-Dur

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Gemeinde Gauting, Landkreis Starnberg, Bezirk Oberbayern, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums



GEMEINDE GAUTING



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg

Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK